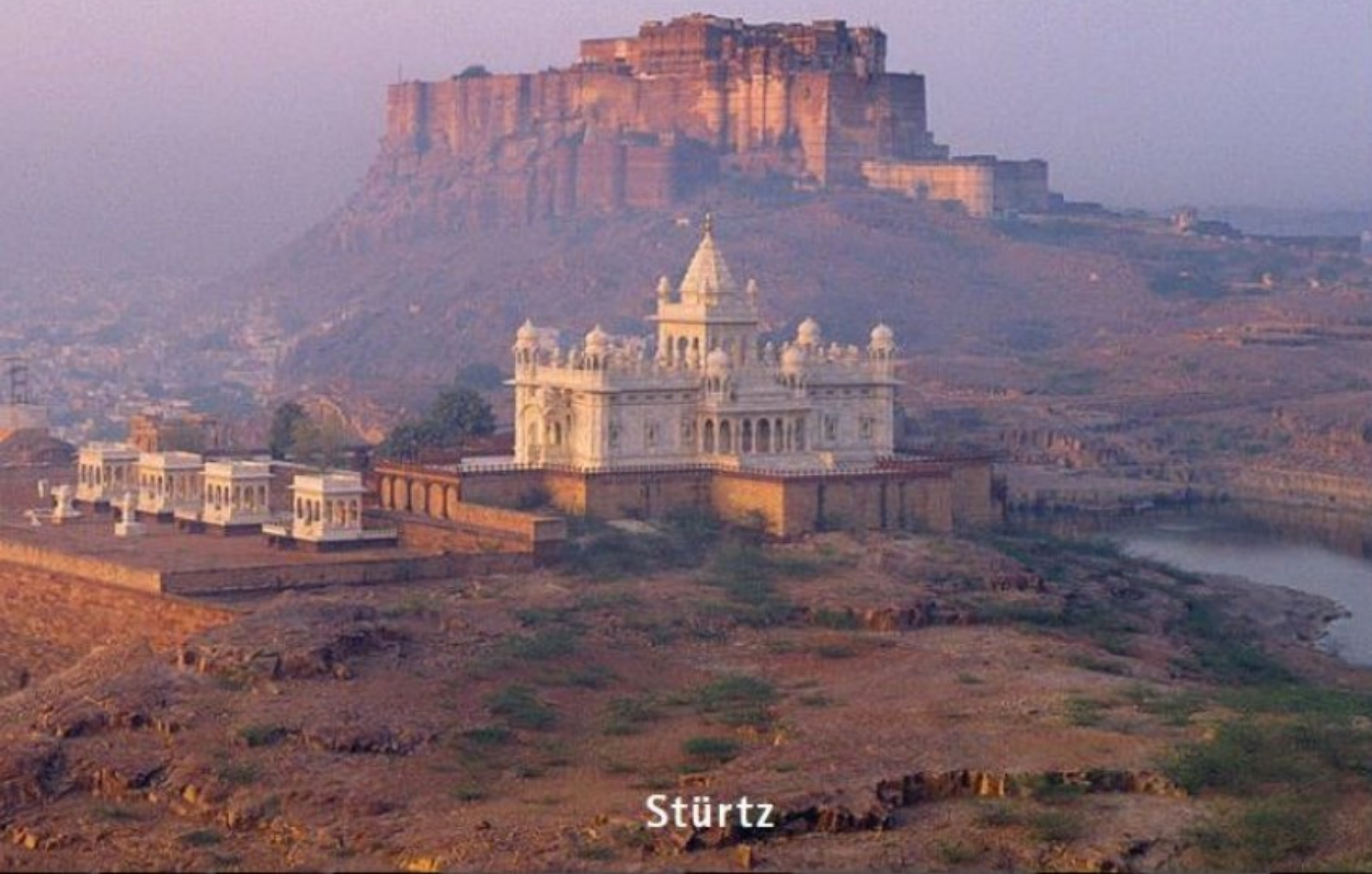


INDIENS PERLE

RAJASTHAN

TAJ MAHAL • DELHI

Thomas Dix / Lothar Clermont



Stürtz



Prunkvolle Paläste, unvergleichliche Tempel und Moscheen, Havelis reicher Handelsherren und weltberühmte Grabmale machen Rajasthan und die angrenzenden Machtzentren Delhi und Agra zu einer einzigartigen Kunst- und Kulturlandschaft. Inmitten einer kargen Region, die von Gebirge und Wüste bestimmt wird, glänzen Wunderwerke wie der Taj Mahal bei Agra, der Höhepunkt der Mogularchitektur. In Jaipur, der Hauptstadt des nordwestlichen Bundesstaates

Indiens, steht der geheimnisvolle Palast der Winde und in Jodpur nördlich der Aravallis ist das Meherangarh Fort das besterhaltene der Rajputen-Fürsten. Farbenprächtige Bilder vermitteln das Leben der Bevölkerung, das durchzogen wird von dem Wirken der Religion: Menschen auf Pilgerfahrten, beim Vollzug von Ritualen, bei der Verehrung von Göttern. Die über 330 Bilder des Indien-Spezialisten Thomas Dix und die Texte von Lothar Clermont, der Indien seit Jahren bereist, zeigen alle Facetten dieser faszinierenden Welt.

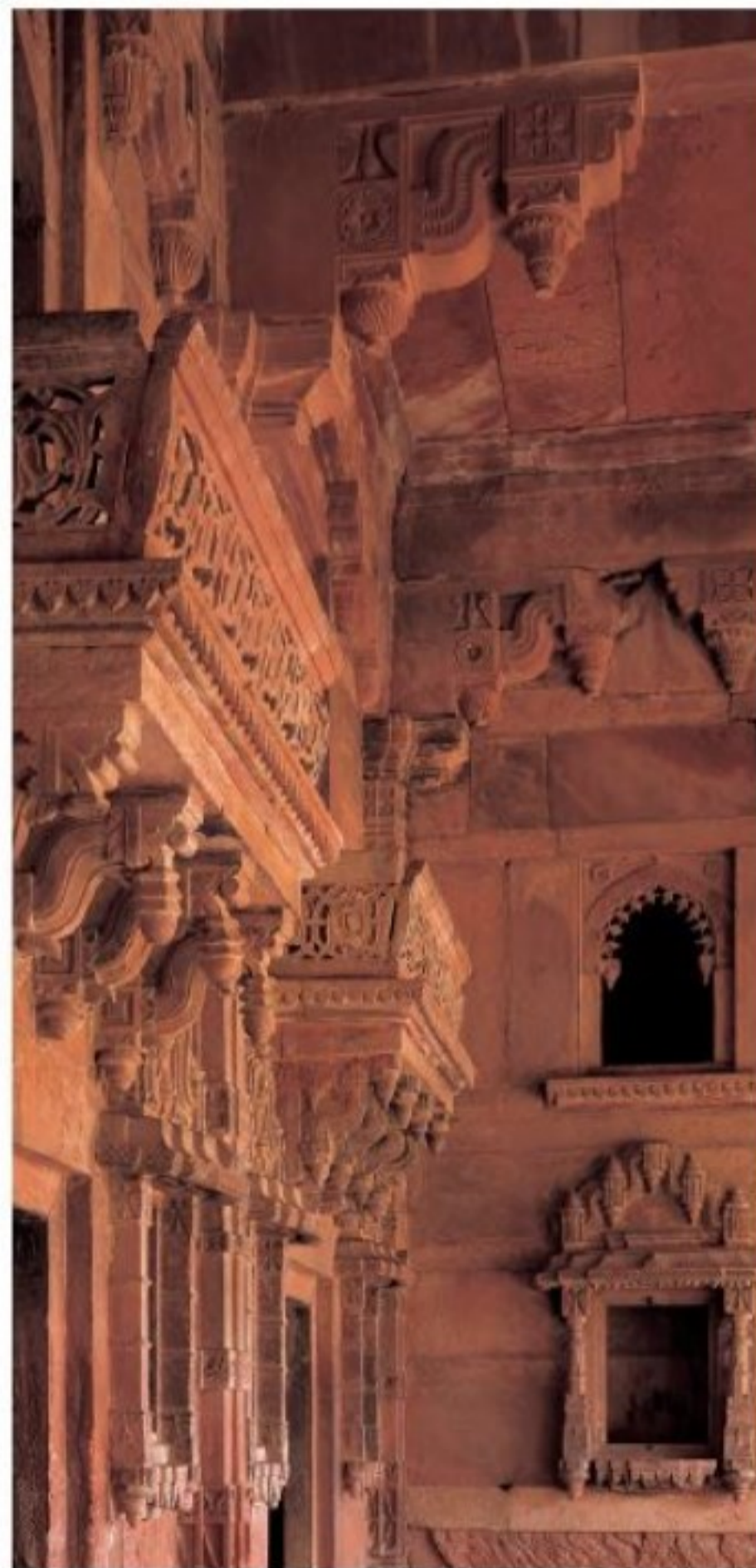
ISBN 978-3-8003-4958-6



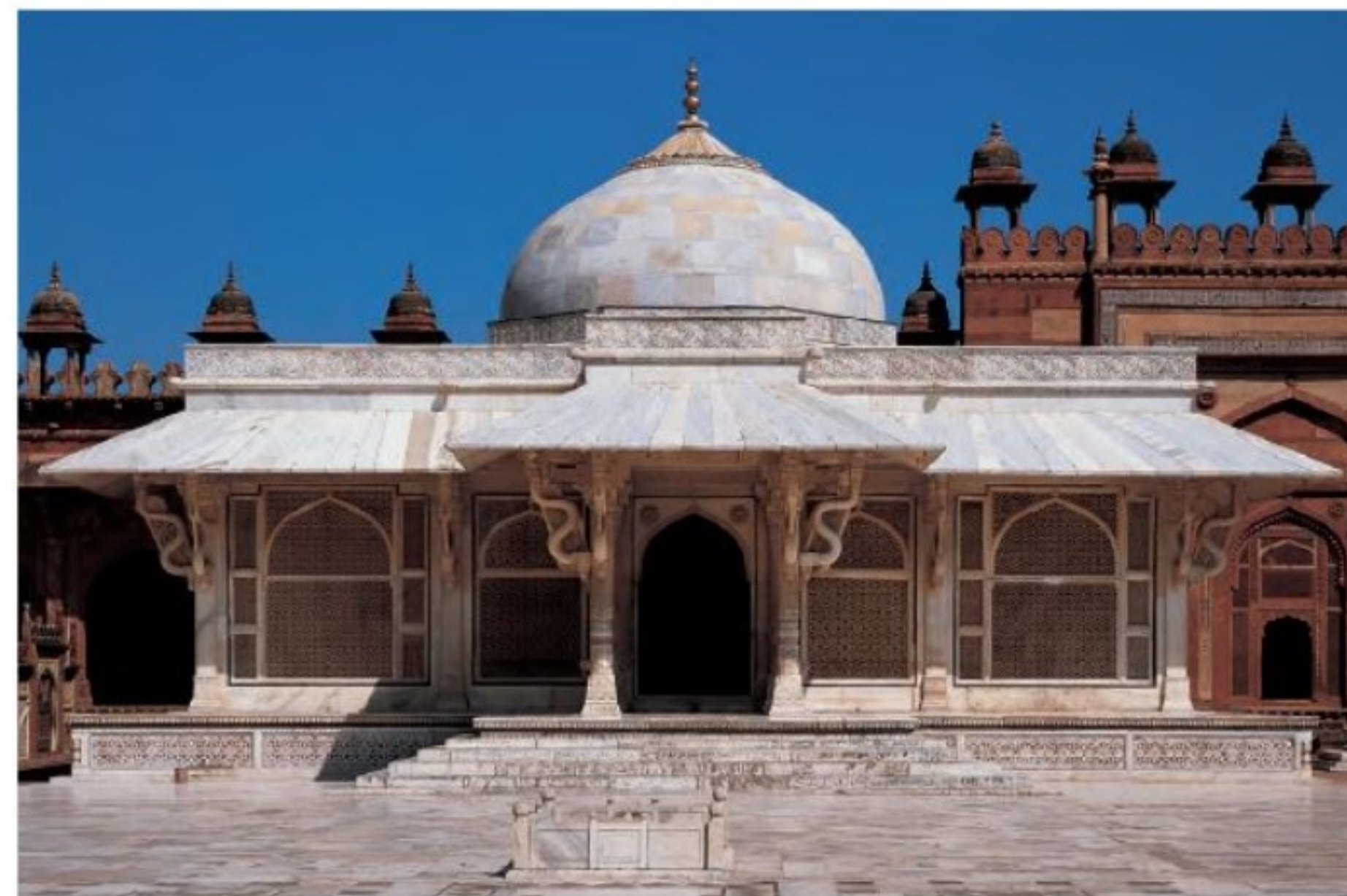
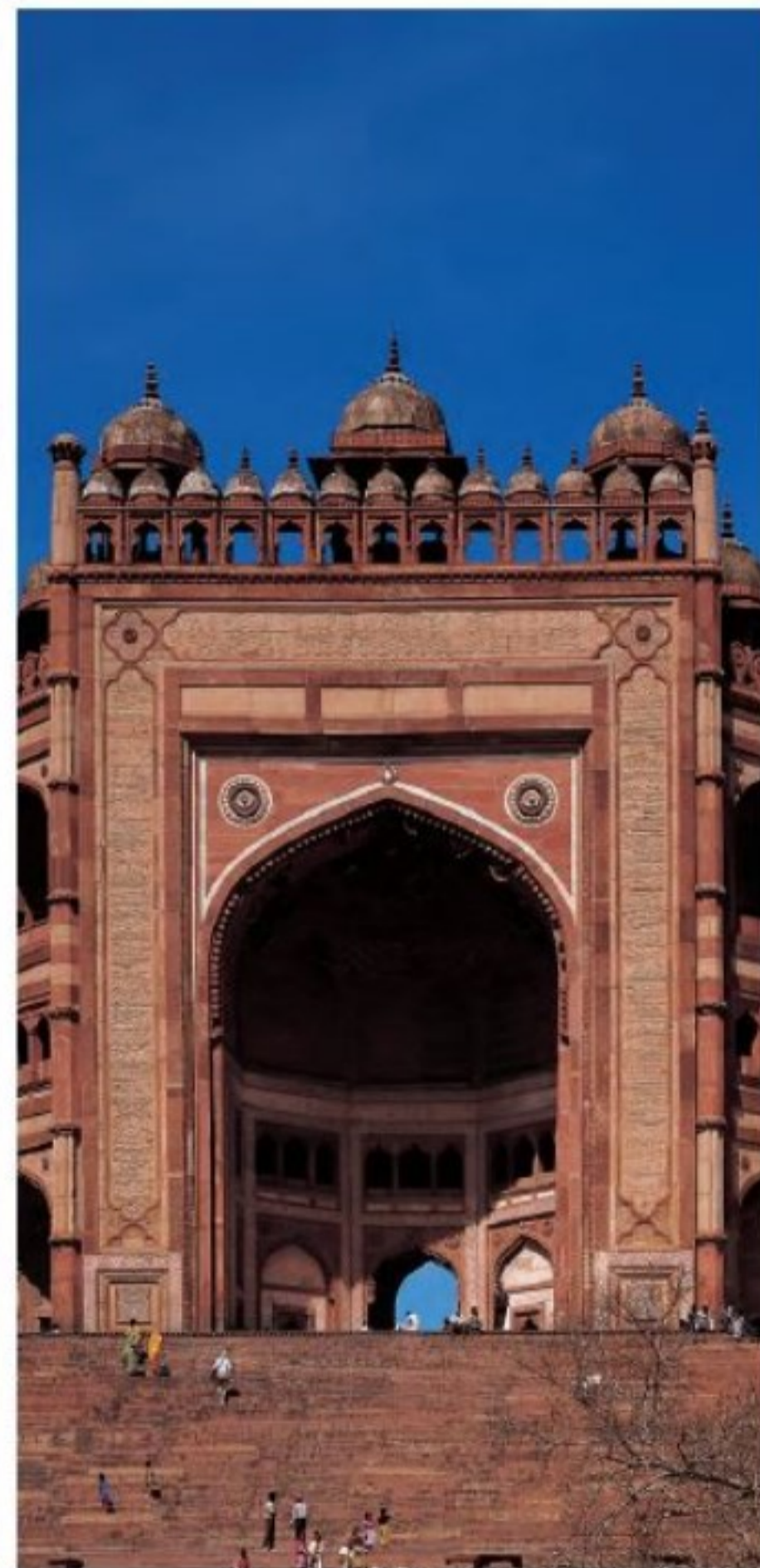
Stürtz

9 783800 349586

Rechts:
Im Inneren des Iodha
Bat-Palastes von
Fatehpur Sikri fallen
verhältnismäßig
viele Nischen auf.
Vielleicht hat hier die
Hindu-Prinzessin
Iodha Bai gewohnt,
die in den Nischen
ihre Götterstatuen
aufstellte. Iodha Bai
war die Tochter des
Fürsten von Amber,
Akbars erste politi-
sche Eheschließung
mit einer Hindu-
Ehefrau, die ihm
dann den Thronfolger
Iahangir gebar.



Ganz rechts:
Bis heute blieb der
Moscheehof von
Fatehpur Sikri für
die Bevölkerung in
Betrieb. Er wird
durch das größte Tor
Indiens abgeschlossen,
das 60 Meter hohe
Buland Darwaza.



Im Moscheehof fällt
ein Fremdkörper aus
Marmor auf. Es
handelt sich um das
Grabmal Salim
Chishtis, jenes
Heiligen, der mit
seiner Voraussage
Akbars Nachfolge-
problem gelöst hatte.
Um Chishtis Woh-
nung und Grab hat
Akbar ganz Fatehpur
Sikri gebaut. Sein
Enkel Shah Jahan
hat das Mausoleum
in Marmor erneuern
lassen.



Das Innere des
Mausoleums wird
durch filigran
gearbeitete Jalis erhellt,
perforierte Marmor-
gitter, deren regelmä-
ßige Ornamente aus
massiven Marmor-
platten herausgemeißelt
worden sind.

Seite 30/31:
Das Grabmal des
Salim Chishtis hat
innen einen Umgang,
dessen spiegelnde
Böden bei richtiger
Beleuchtung durch
die vergitterten
Fenster wie Wasser
glänzen. Sicherlich
ein beabsichtigter
Effekt – hat sich
doch die Vorstellung
von der Heiligkeit
religiöser Anlagen
inmitten eines Sees
in Indien in allen
Religionen durch-
gesetzt.



Großes Bild:
In indischen Küchen arbeiten die Frauen an Herden dicht über dem Fußboden. Das führt oft zu Erkrankungen der Atemwege, zumal als Brennmaterial manchmal Zeitungspapier oder Plastikflaschen herhalten müssen.

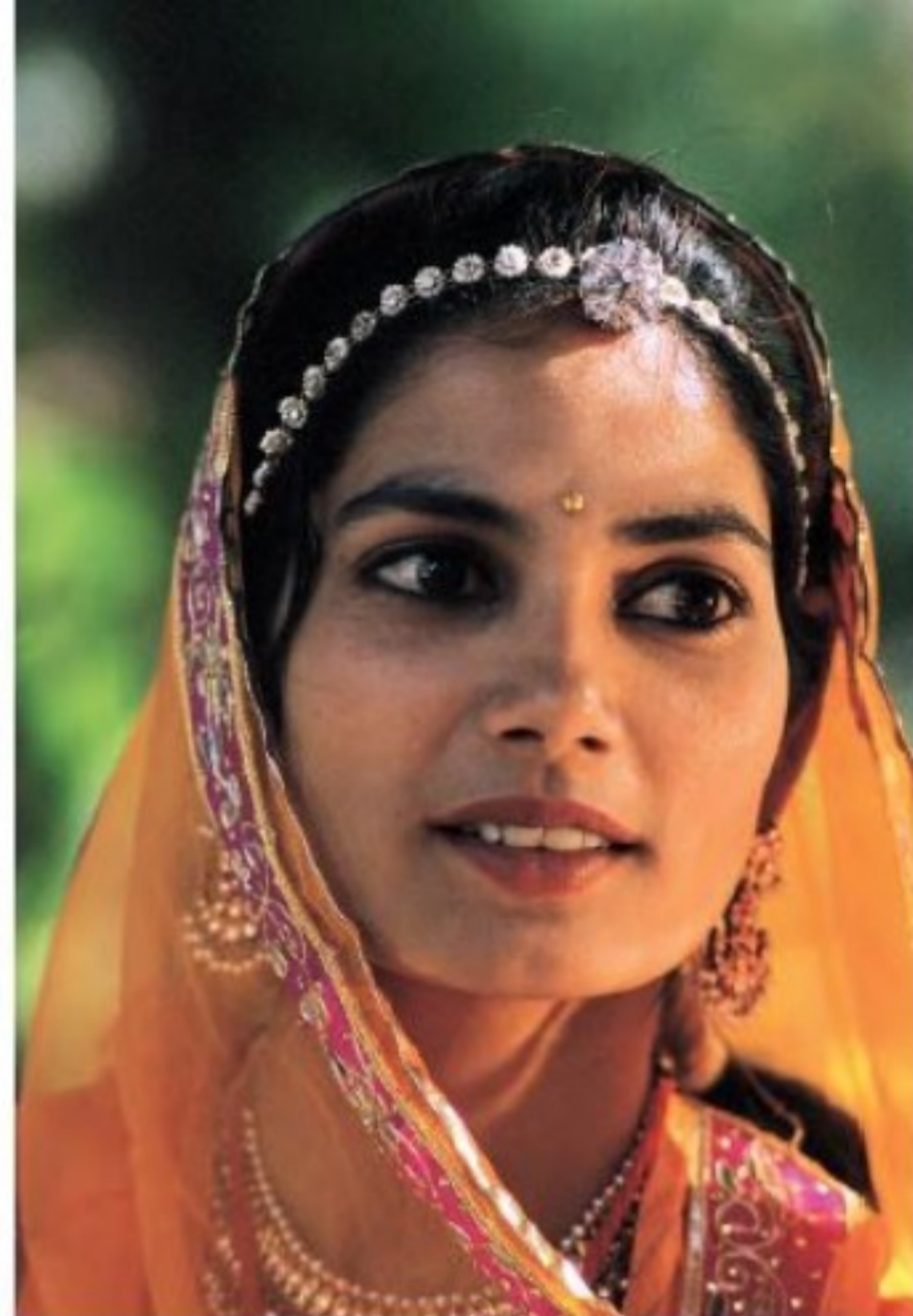
Das klassische Nahrungsmittel sind die Fladenbrote, Chapatis, die am besten ganz heiß gegessen werden.



An einer Fernfahrer-Raststätte sieht man typische Speisen der einfachen Landbevölkerung aufgereicht. Von links nach rechts: Chapatis, Karotten, das klassische Linsengericht Dal und Zwiebeln. Trotz der Einfachheit sind alle Gerichte delikat gewürzt.

Rechts:
Während einer Fürstenhochzeit in Jodhpur präsentiert eine Dame ihr feines Perlenband mit Diamantschmuck. Der Punkt auf der Stirn ist ebenfalls reine Zierde und hat nichts mit Kasten-zugehörigkeit oder dem Status »verheiratet – nicht verheiratet« zu tun.

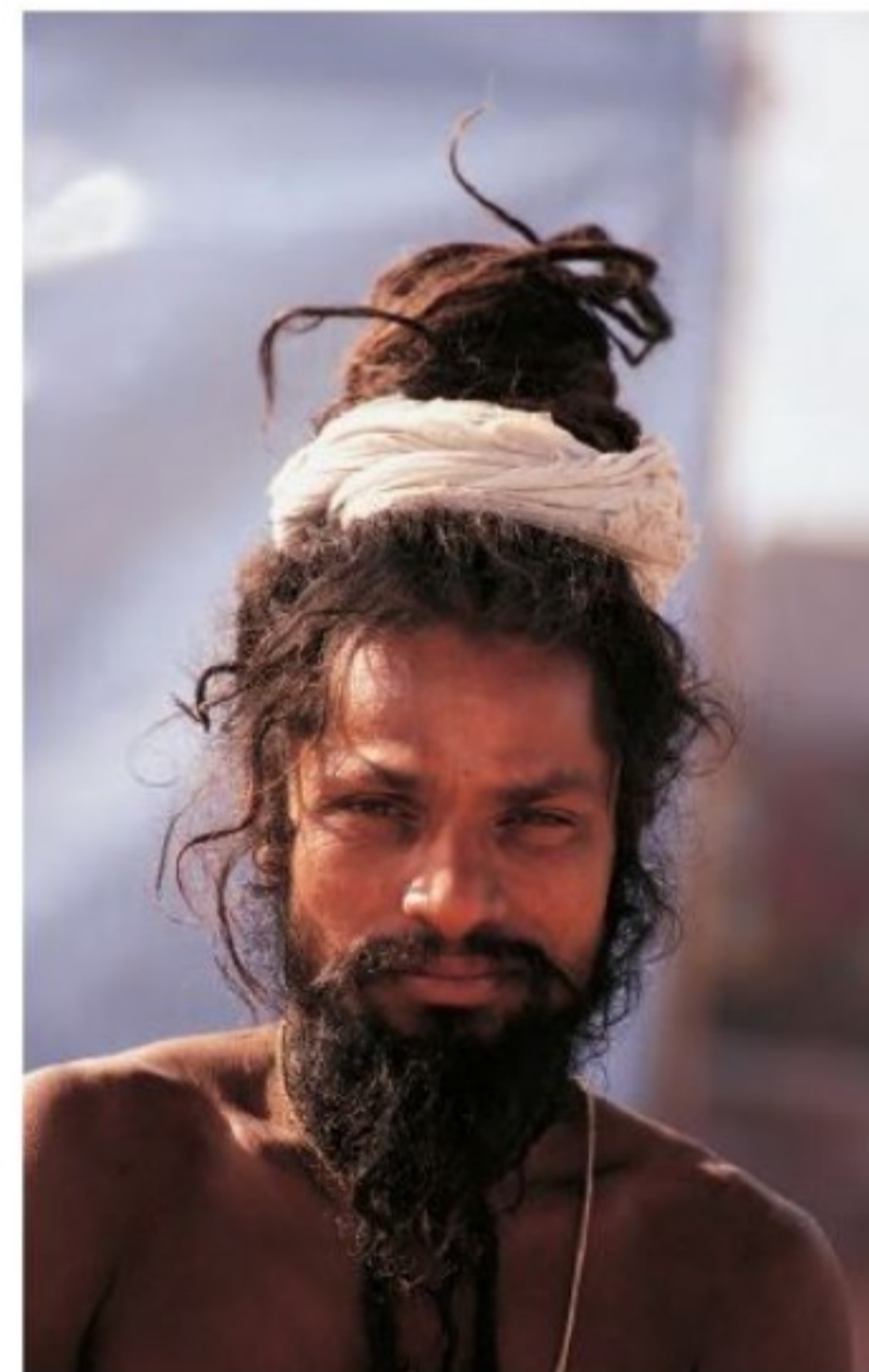
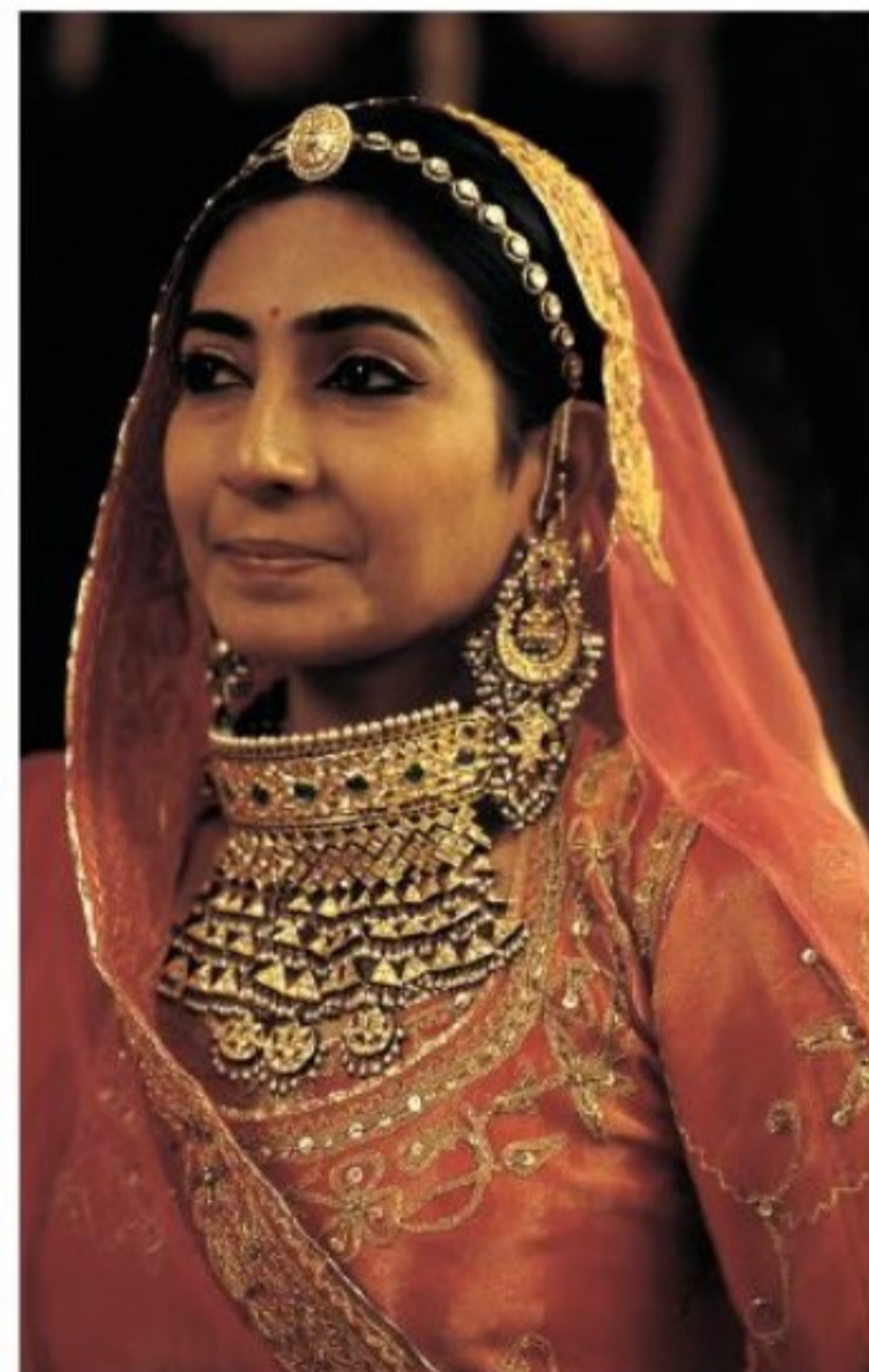
Ganz rechts:
Ein Angestellter des Maharajas von Jaipur führt stolz seinen Schnurrbart und seinen Turban vor. Beide gehören unbedingt zur Ausstattung eines Mannes, der etwas auf sich hält.



Nach der religiösen Vorstellung der Hindus sollte sich der Mensch, nachdem er seine weltlichen Verpflichtungen erfüllt hat, ohne Bindung an eine Familie in die Einsamkeit zurückziehen. Tatsächlich gibt es bis heute Millionen Sadhus im Land, die sich der Kontemplation oder Verehrung eines Gottes gewidmet haben. Ihre einzige Gemeinsamkeit besteht in ihrem langen, oft phantastisch arrangierten Haar. Drei senkrechte Striche auf der Stirn zeigen an, dass sich dieser Sadhu dem Dienst an Gott Vishnu geweiht hat (unten rechts).

Rechts:
Neben dem reichen Schmuck gehört das über den Kopf gezogene Tuch zur Bekleidung der Frau. Das kann ein eigener Schal sein, eine Dupatta oder einfach ein Zipfel des Saris.

Ganz rechts:
Ein besonders repräsentativer Schmuck ist der »Choker«, den man vor den Hals setzt und der den Ausschnitt ganz bedecken kann.



Seite 70/71:
Anstrengend und beschwerlich ist der Aufstieg zu dem auf einem steilen Hügel gelegenen Savitri-Tempel. Belohnt wird man mit einem fantastischen Überblick über den riesigen Kamelmarkt von Pushkar.



Großes Bild:
Bei der Badzeremonie
in heiligen Gewässern
gehen die Frauen
meist in voller Beklei-
dung in die Fluten.
Dabei werden Sünden
abgewaschen und so
das Karma verbessert.

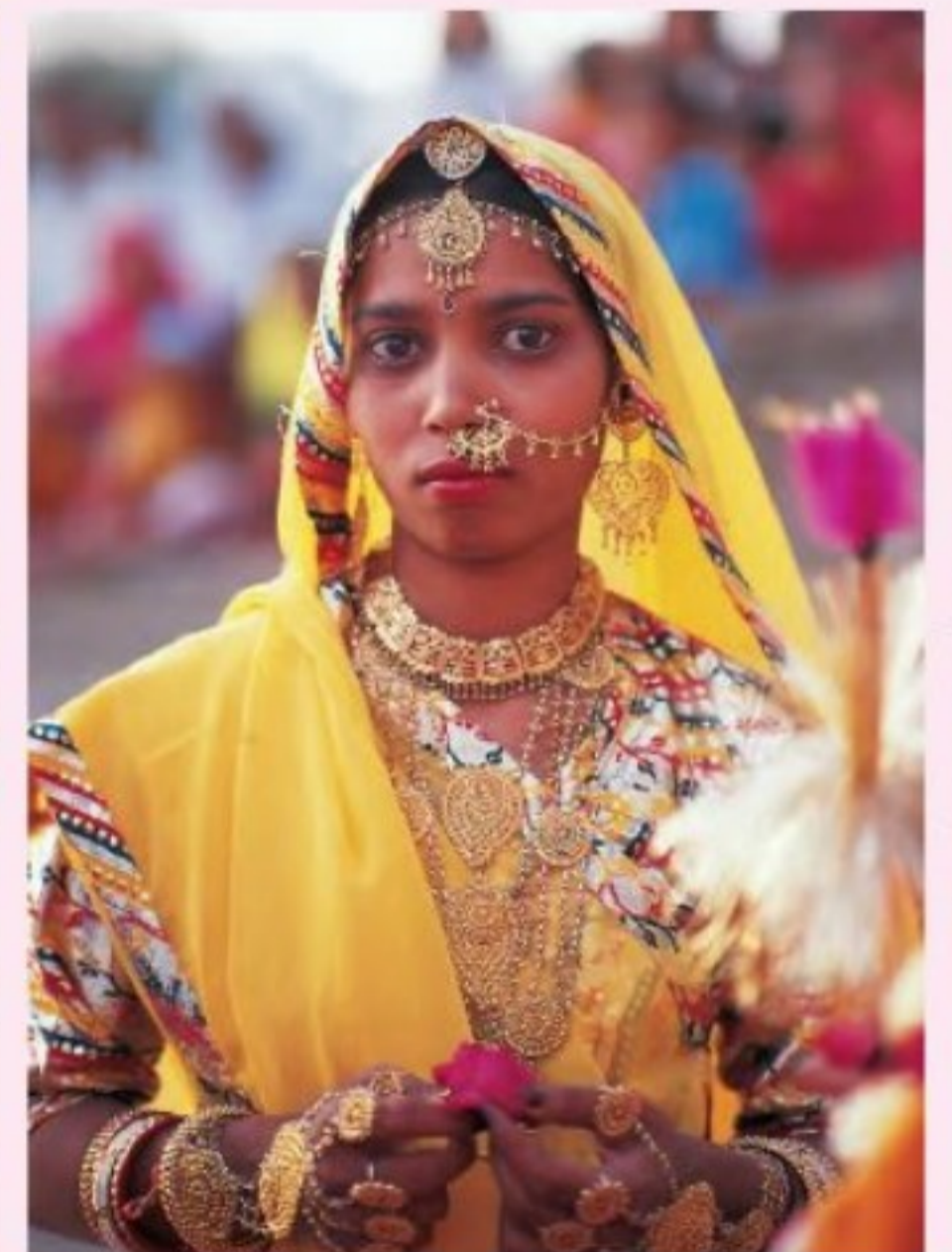
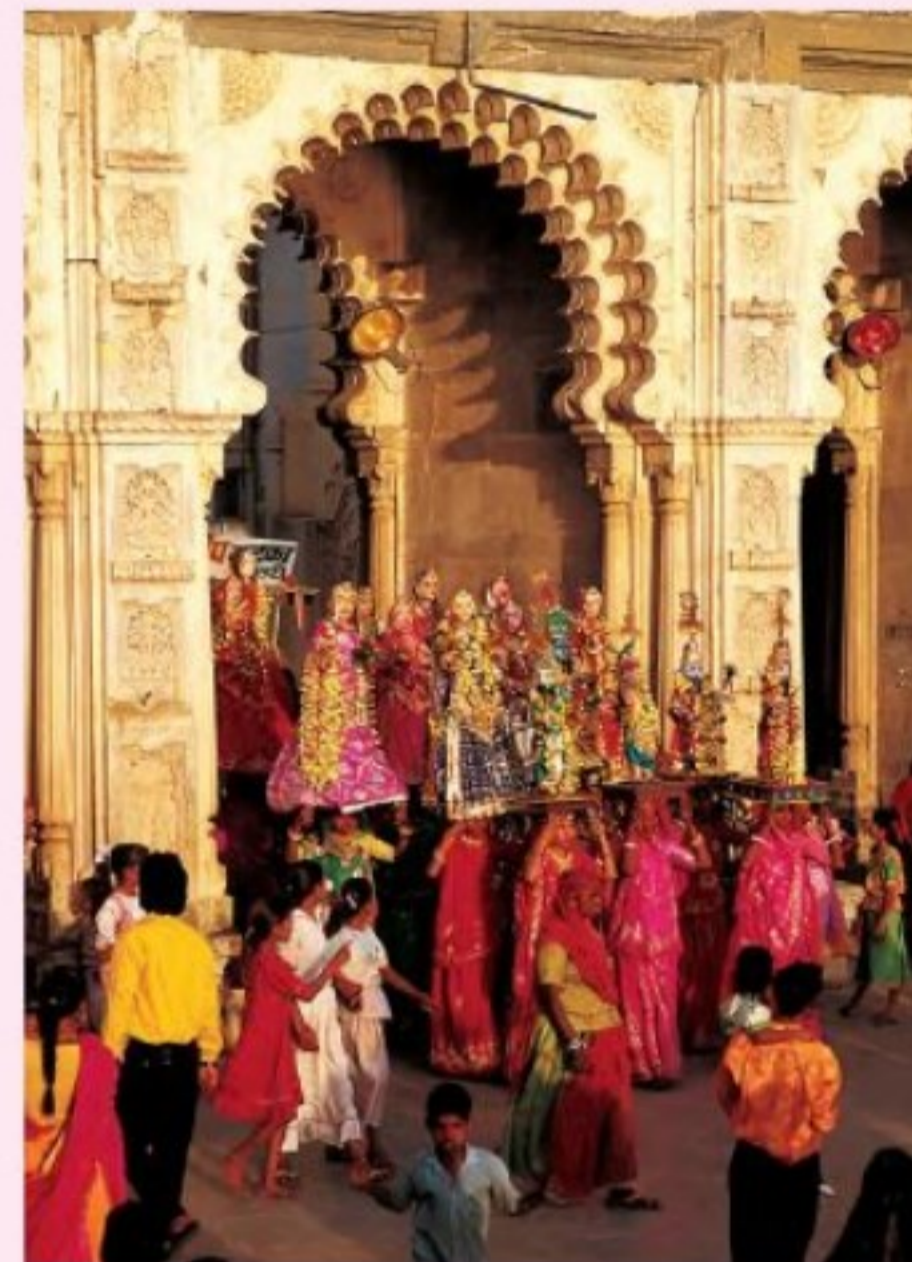
Kleine Opfergaben
werden mitgebracht
und dem Wasser
übergeben: einzelne
Blüten, ganze
Blumenketten, aber
auch Votivstatuetten
aus Holz, Gips oder
Plastik.

Bei der Badzeremonie
entsühnt man nicht
nur die eigenen, son-
dern auch die Seelen
seiner Vorfahren und
verhilft ihnen zu einer
günstigeren Wieder-
geburt.

An allen Bade-
plätzen haben sich
Brahmanen darauf
spezialisiert, Rat-
schläge zu erteilen
und Zeremonien
durchzuführen, die
von Litaneien in der
alten Kultsprache
Sanskrit begleitet
werden.



Das Gangaur-Fest in Udaipur ist von einer besonderen Farbenpracht. Während der dreitägigen Festivitäten tragen Frauen Statuen und Abbildungen der Göttin Gauri und des Gottes Shiva zum Soeuer und verehren sie dort in einer Zeremonie. Oft handelt es sich um alte Bilder, die schon lange im Besitz der Familie sind. Gauri ist eine freundliche Manifestation der Großen Göttin.



Ganz links: Die reiche Architektur in Udaipur bietet eine würdige Kulisse für die sakralen Aufzüge beim Gangaur-Fest.

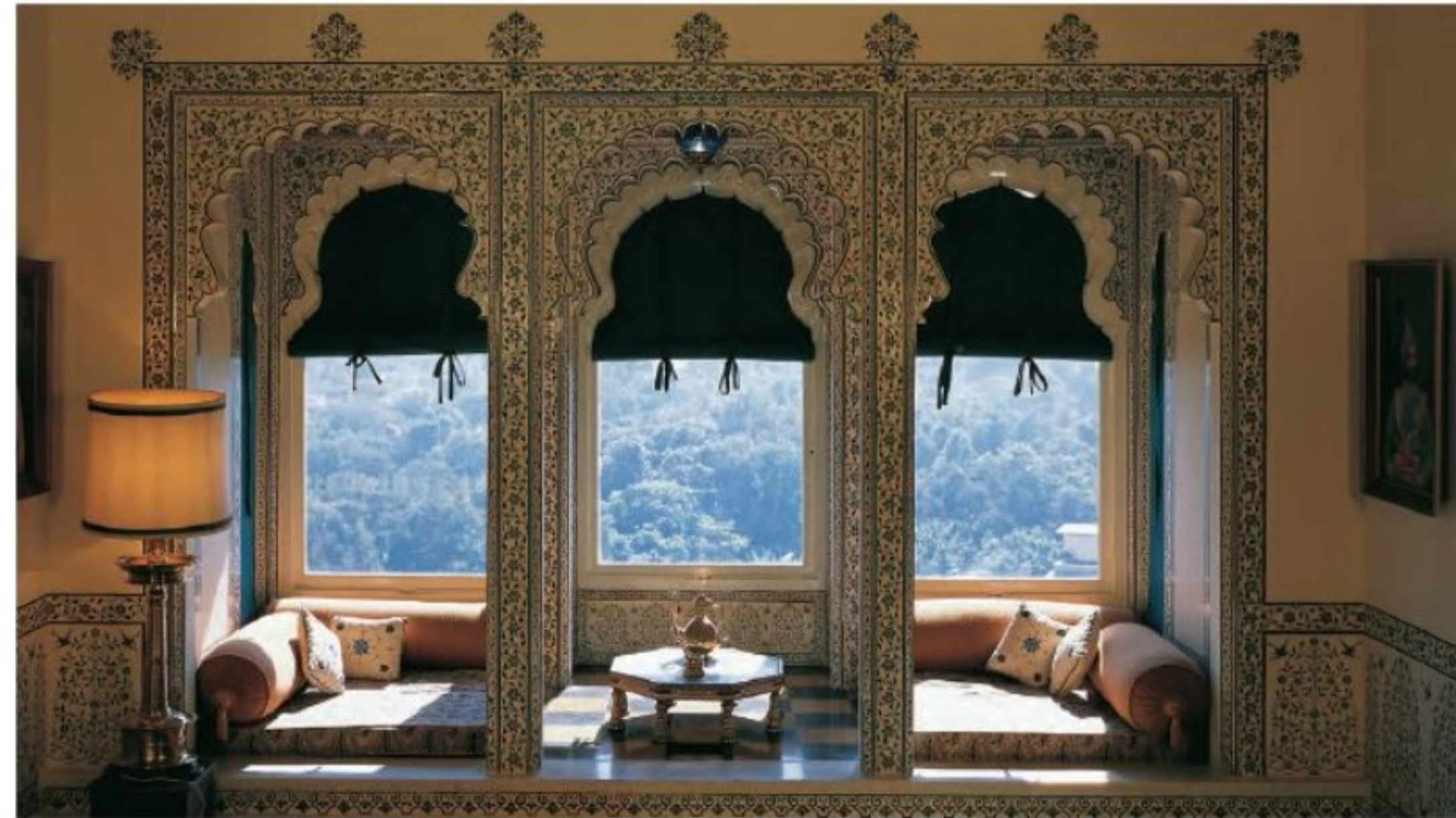
Links: Die großen Feste sind willkommenen Anlass für die Damenwelt, ihren schönsten Schmuck zur Schau zu stellen.



Linke Seite:
Der heutige Maharana von Mewar hat eine eigene Hotelkette ins Leben gerufen und zahlreiche Paläste in Luxusherbergen umwandeln lassen. Im Shiv Niwas-Hotel kann man Luxus-suiten mit Himmelbetten bewohnen.

Links:
Die Suiten vereinigen höchsten Wohnkomfort mit historischem Inventar. Die Wände sind mit Miniaturen oder Maharaja-Porträts dekoriert.

Unten:
Je nach Lage innerhalb des Palastes kann der Gast von seinem Balkon aus den Blick auf den See oder Udalpur genießen.



Fürstenhochzeit im Hause Rathor

Unter den vielen Ritualen, die das Leben eines Hindu durchziehen, nimmt die Hochzeit einen besonderen Stellenwert ein. Im Gegensatz zum Abendland wird sie als unauf löslich angesehen und deshalb entsprechend sorgfältig vorbereitet. Eine Eheschließung ist immer ein gesellschaftliches Großereignis, das nicht nur das Paar, sondern auch zwei Familien miteinander verbindet. Langwierige Verhandlungen gehen ihr voraus, in denen sorgfältig der gesellschaftliche Status, die Kaste, die Horoskopblätter und der Ausbildungsstand der Verlobten von ihren Familien untersucht und abgeglichen werden. Wenn man sich dann über die Mitgift und die Hochzeitsfeierlichkeiten geeinigt hat, suchen Brahmanen ein glückverheißendes Datum aus, und mit dem Austausch von Geschenken zwischen den Familien beginnen die zeremoniellen Vorbereitungen.

doch nicht zu Unrecht als Hüter einer jahrhundertealten Tradition und müssen zudem ihrer hohen Stellung in besonderer Weise Rechnung tragen. Die letzte aufwändige Fürstenhochzeit des vergangenen Jahrhunderts fand im Dezember 1998 in Jodhpur statt. Im Dalip Bhavan-Palast verheiratete Maharaj Dalip Singh seine Tochter Rajkumari Mriganka Kumari mit einem jungen Fürsten aus Himachal, Maharaj Jai Singh. Durch einen glücklichen Umstand konnte der Fotograf Thomas Dix dem Fest beiwohnen und erhielt die Genehmigung zum Fotografieren.

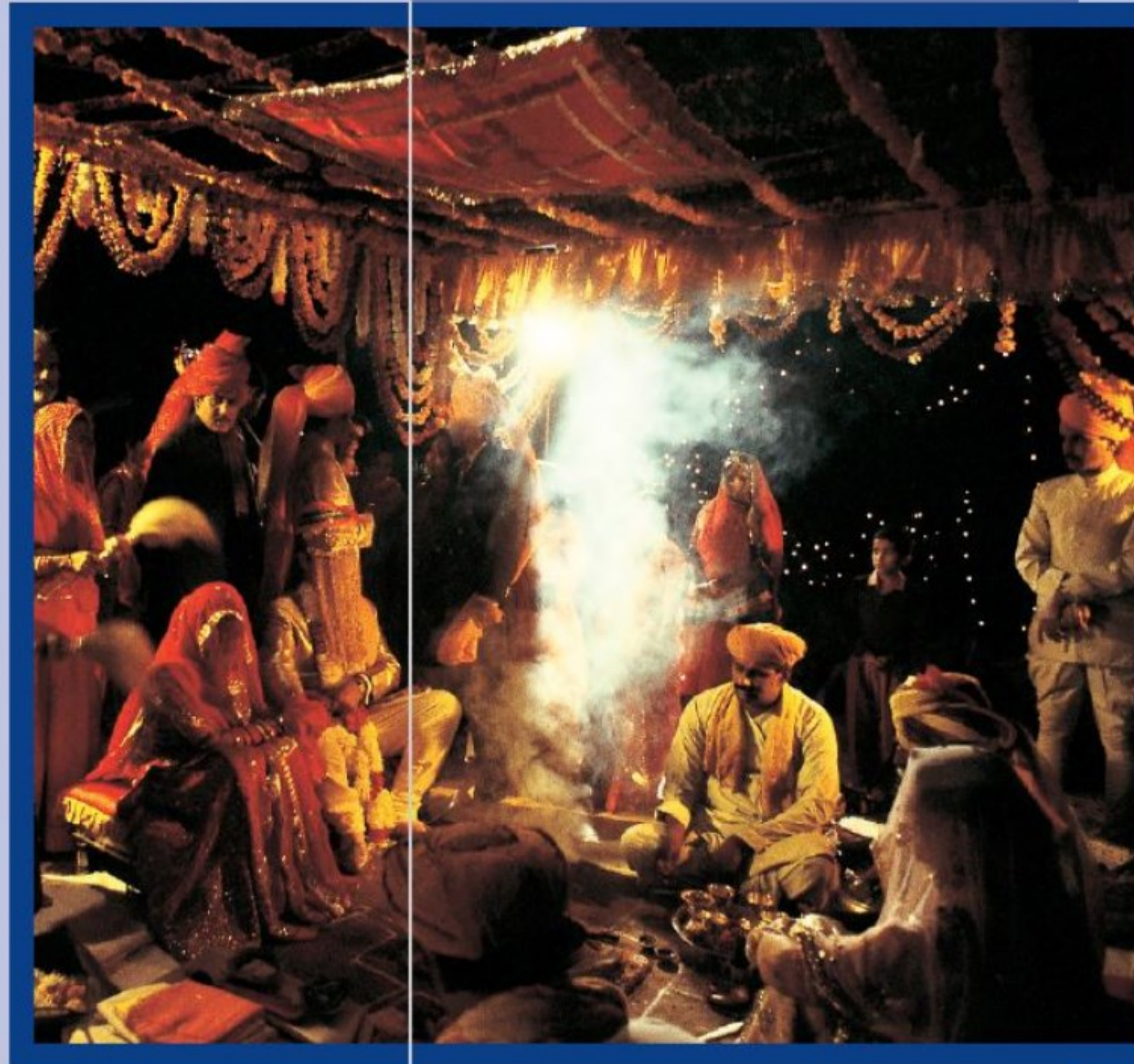
Wie in jedem Hinduhaushalt wird vorher der Segen des Gottes Ganesha eingeholt. Am Hausaltar zelebriert ein Brahmane zusammen mit den Brauteltern eine Puja, um den Gott gnädig zu stimmen. Geleitet von Musikkapellen und uniformierten Ehrengarden gestaltet sich dann bereits die Anfahrt herrschaftlich und erinnert an die alten Durbars, die Aufmärsche des Hofstaates früherer Zeit. Man trifft in Luxuskarossen ein, von denen manche historischen Sammlerwert besitzen. Über die Fürsten wird als Zeichen königlicher Macht der Schirm gehalten. Als Zeugen und Gäste sind unzählige Abkömmlinge der ehrwürdigen Königsgeschlechter Indiens anwesend und benutzen die Gelegenheit gerne, Eleganz und Reichtum wirkungsvoll in Szene zu setzen. Bei einer derart offiziellen Angelegenheit tragen die Herren selbstverständlich Turban, die Damen kostbare Saris. Der dabei zur Schau gestellte Schmuck wird oft seit Jahrhunderten in der Familie vererbt.



In einem der zahlreichen Rituale werden der Braut von den weiblichen Gästen eine Kokosnuss, Reis und andere Früchte als Fruchtbarkeits-symbole in den Schoß gelegt.

Ganz rechts: Streng nach altüberlieferten Vorschriften überleht der Priester die Feuerstätte für das heilige Feuer mit einem Mandala aus gefärbtem Reismehl.

Die eigentliche Hochzeit zieht sich über mehrere Tage hin und Hunderte, sogar Tausende von Gästen können an ihr teilnehmen. Selbstverständlich werden Verbindungen innerhalb der Fürstenfamilien mit einem besonderen Pomp in Szene gesetzt, betrachten sie sich



Empfänge im Mardana und der Zenana

Sorgfältig nach Geschlechtern getrennt, finden dann Empfänge statt. Die Herren werden dafür in eine Männerabteilung, den Mardana, gebeten, während sich die Damen im Frauentrakt, der Zenana, versammeln. Das ist ein altes Relikt: Die Frauen lebten früher in Purdah, das heißt, sie durften sich nicht unverschleiert in der Öffentlichkeit bewegen und ihr gesellschaftliches Leben spielte sich weitgehend in der Zenana ab, die allerdings mit den Kindern und Dienern und den früher üblichen zahlreichen Ehefrauen ein viel bevölkertes Bild bot.

Am sorgfältig von den Brahmanen hergerichteten heiligen Feuer vollzieht sich dann das uralte Ritual. Während die Priester Texte aus den Vedas rezitieren, jenen frühesten religiösen Texten Indiens, gießen die Brauteltern Ghee, die durchgeseigte Butter, als Opfergabe an den Gott Agni in die Flammen. Dann umwandeln die Brautleute gemeinsam den Feuerplatz. Nun erst lüftet der Ehemann offiziell den Schleier der Braut: In manchen Fällen ist dies das erste Mal, dass er sie zu Gesicht bekommt.

Stolz präsentiert sich ein altgedienter Angestellter von Maharaja Dalip Singh mit dessen Hunden vor einer absoluten Rartüte: einem der drei noch auf der ganzen Welt existierenden fahrtüchtigen Wagen der Nobelmarke Delahaye.

Mitte: Bei der eigentlichen Vermählungszeremonie sitzen sich das Brautpaar und die Brauteltern gegenüber; zwischen ihnen lodert das heilige Feuer.



Bevor die Frischvermählte in das Haus ihrer Schwiegereltern überwechselt, werden ihr feierlich eine Kokosnuss, Reis und andere Früchte in den Schoß gelegt. Das soll, verbunden mit den Segenswünschen der Teilnehmer, das erhoffte Ziel einer jeden Ehe herbeiführen: Fruchtbarkeit und eine baldige Schwangerschaft. Der Bund der Ehe ist geschlossen. Die Braut wird nun ins Haus ihrer Schwiegereltern überwechseln und dort einen völlig neuen Lebensabschnitt beginnen, der hoffentlich ein glücklicher sein wird.

Oben: Während der Oberpriester aus den alt ehrwürdigen Schriften der Vedas rezitiert, schüttet der Brautvater Ghee, das geklärte Butterfett, als Opfergabe für den Feuergott Agni in die Flammen des heiligen Feuers.

| Register | Bildseite | Textseite | Register | Bildseite | Textseite |
|---------------------------|--|--|--------------------------|--|-----------------------|
| Adinath-Tempel | 106f, 110f | | | | |
| Agra | 7, 18, 34, 37-42, 46 | 18, 116, 140f, 213 | Lake Palace | 114, 122 | 114f |
| Ajmer | | 16 | Maerana | 46 | 19, 213 |
| Akbars Mausoleum | 34 | | Mandore | | 172 |
| Amber | 7, 140f, 143, 146-149, 169, 199, 219 | 117, 140, 143, 175 | Marwar | 170 | 117, 172, 174 |
| Aravalli | 62, 74f, 107 | 114f, 172 | Mekranagar Fort | 170, 172f, 179-183 | 172f |
| | | | Mewar | 117, 135, 137 | 114-117, 140f, 213 |
| Bikaner | 176, 196-201 | 100f, 117, 175f | Mount Abu | 62, 102f | |
| Buland Darwaza | 28 | | Mumtazabad | 46 | |
| Bundi | 86, 93 | | | | |
| | | | Nagda | | 115 |
| Chittorgarh | 117ff | 115f, 141 | Nahargarh Fort | 149 | |
| | | | | | |
| Dalip Bhawan-Palast | | 192 | Palitana | 106f | |
| Delhi | 14, 18, 20f, 37-43, 62 | 14ff, 18, 54, 115, 117, 140f, 176, 202 | Patwon ki-Haveli | 206f | 202 |
| Desnook | 100f | 100f | Pichola Lake | 112, 114, 122, 136 | 114, 116 |
| Dev Somnath-Tempel | 95 | | Pushkar | 6, 52, 55f, 72-75, 95, 210, 214 | 72f |
| | | | | | |
| Ekingji | | 115 | Qutb ul-Minar-Moschee | 14, 20f | 14 |
| | | | | | |
| Fatehpur Sikri | 17, 25-29 | 14, 16f | Rajmandir | | 114 |
| | | | Ranakpur | 78, 106f, 110f, 118 | 116 |
| Gangaur Gate | 123 | 114 | Sadar Giridkot | 190 | |
| | | | Salim-Christis Mausoleum | 29 | 17 |
| Humayun Mausoleum | 18f, 21, 46f | 15 | Sanganer | | 143, 214 |
| | | | Savitri-Tempel | 72, 75 | |
| Itimad-ul-Daula Mausoleum | 7, 18f, 34f, 220 | 18 | Shiv Nivas-Hotel | 135 | |
| | | | Sikandra | 34 | |
| | | | Sikri | 18 | 16 |
| Jagdish-Tempel | 88 | | Taj Mahal | 19, 35, 43, 46-51, 149, 213 | 14, 16, 18f, 46f, 213 |
| Jagmandir | 136f | | Tejapala-Tempel | 105 | |
| Jaijgarh | 143 | | Thar-Wüste | 57, 59, 61, 206 | 172 |
| Jaipur | 6, 67f, 81, 90f, 98, 125, 138, 141f, 149, 154-169, 219 | 140-143, 152, 176, 214f | Udaipur | 6, 55, 62, 82, 88, 112, 114, 116f, 122f, 125-135, 169, 221 | 114-117, 213 |
| Jaisalmer | 61, 95, 196, 202-207 | 202f | Umairi Bhawan-Palast | 173, 186f | 175 |
| Jantar Mantar | 152f | 152f | | | |
| Jaswant Thada | 194f | | Vimala Vasahi-Tempel | 102f, 105 | |
| Jodha Bai-Palast | 26, 28 | | | | |
| Jodhpur | 68, 125, 170, 173-176, 179, 186f, 190f, 194f | 172-175, 192, 202 | Yamuna | | 46 |
| Junagarh Fort | 176, 196-201 | 175f | | | |
| | | | | | |
| Kota | 90, 93 | | | | |
| Kumbhalgarh | 119 | 116 | | | |

